

LOKALMATADOR

„Don Carlos“ lädt seit 40 Jahren zu Tisch

Halleins erster Cappuccino, Tennisturniere mit den Stammgästen und unschlagbar im Fußball: Karl Steiner ist über 40 Jahre in der Gastronomie.

Matthias Petry
berichtet aus **Hallein**

Karl Steiner hat in seinem Leben fast alle Varianten der Gastronomie er- und gelebt, vom Café über das Beisl bis zu Restaurant und Vinothek. Als Konditormeister arbeitete er zunächst in Cafés und Hotels, bevor er am 6. Oktober 1978 das „Cappuccino“ in der Davisstraße aufsperrte – in zweierlei Hinsicht eine Premiere für Hallein, sagt er: „Wir waren das einzige wirkliche Beisl, alles andere waren Discos oder Gasthäuser. Und wir waren die ersten in Hallein, die richtigen italienischen Cappuccino ausgeschenkt haben.“ 1994 eröffnete er das Restaurant „Don Carlos“ gegenüber dem Stadtkino, mit dem er dann 2000 zum Golfclub nach Eugendorf übersiedelte. 2015 schließlich zog es ihn und seine zweite Frau Ulli wieder nach Hallein zurück, wo sie seitdem das „Don Carlos“ am Pflegerplatz als Café und Vinothek betreiben. Von Eugendorf mitgenommen haben sie Köchin Helena und ihre Philosophie der gehobenen Gastronomie: „Alles frisch zuberei-



Anfangs arbeitete Ehefrau Ulli im „Cappuccino“ mit, seit 1983 sind Wirtslegende Karl Steiner und seine zweite Frau nicht nur gastronomisch ein gutes Gespann.

BILD: PETRY

ten, sogar die Pasta machen wir selbst.“

Von Beginn an hat er auf enge Beziehungen zu den Stammgästen gesetzt, vor allem zu „Cappuccino“-Zeiten: „Wir waren gemeinsam Ski fahren, Gokart fahren, eislaufen und bei Fußballturnieren waren wir sowieso unschlagbar, weil alle Halleiner Teams und der FC Puch meine Stammgäste waren“, lacht er.

Leichter sei es nicht geworden, das Gastronomienleben, mit den

steigenden Auflagen und Personalmangel: „Aber wir haben Glück, wir haben seit 2015 dieselben Leute, offensichtlich machen wir da etwas richtig.“ Eigentlich ist der 71-Jährige ja schon in Pension, er hilft im „Don Carlos“ nur hinter den Kulissen. Noch zwei Jahre läuft der Pachtvertrag, dann wollen er und Ulli das Lokal übergeben. Und dann? „Ich weiß, ehrlich gesagt, eh nicht, wie das in der Pension gehen soll, ich bin mit Leib und Seele Wirt.“